

Protonotarius“ genannt wird; er selbst bezeichnet sich in einer Urkunde von 1350 „Segerus, dei gratia Stendaliensis Ecclesiae Praepositus“ (vergl. Beckmann, Beschreibung der Chur- und Mark Brandenburg, Bd. II, 5. Thl., 1. Buch, II. Cap., S. 32, 34). — In der Hauptkirche St. Stephan zu Langermünde befand sich noch Mitte des vorigen Jahrh. der Grabstein der Barbara Holtorpin, Pauli Seger's vielgeliebten ehelichen Hausfrau † 20. Juni 1581. Darauf das Seger'sche Wappen: ein Mann in langem Habit, so in der linken Hand ein Schwert niederwärts, in der rechten Hand ein Kreuz aufwärts hält (vergl. Beckmann, II. Bd., 5. Thl., 1. Buch, VI. Cap., S. 7). Im Dom St. Nicolas zu Stendal befindet sich der Grabstein des Johann Georg Seegers, Bürgermeisters daselbst, geb. 17. Juli 1656, gest. 18. März 1726, und seiner Ehefrau Marie Elisabeth Brendisa, geb. 4. November 1686, gest. 1729. Darauf die Wappen der Eheleute, das Seger'sche: eine naturfarbene Fortuna mit rothem Bande im blauen Felde, als Helmkleinod drei rothe Rosen an grünen Stengeln. — Die ununterbrochene Stammesreihe erschließt sich mit Nicolaus Seger; dessen Sohn, Johann Christoph Seger (1696—1773), Prediger zu Bechlin und Daritz, hat ein noch jetzt in der Familie vorhandenes Siegel mit den Buchstaben J. C. — S. und der Jahreszahl 16—98 hinterlassen, auf welchem sich folgendes, von der Familie wohl weiterzuführendes Wappen befindet, über dessen Entstehung nichts bekannt ist: Im Schilde ein unbekleideter, auf dem Erdboden sitzender, Beine und Gesicht nach rechts wendender Mann, welcher in der rechten Hand einen Bogen hält, mit der